

Die Theatrale  
präsentiert

# Das große Lalyrium

Schmunzellyrik & Lebensbanalitäten

von  
Michael Bahn

[www.facebook.com/DieTheatrale](http://www.facebook.com/DieTheatrale) - Fan werden!

## Einleitung

ich  
hänge im Lalyrium  
da  
lalyliert man so herum

weil  
la & ly  
kein Ganzes sind  
auch noch das rium sich entspinnt  
&  
wenn die drei  
sich  
dann  
verweben  
muss Lalyrium sich ergeben

da  
    wie gesagt  
häng ich  
nun drin  
denn lalylieren  
        das macht Sinn  
        das macht mir jeden Tag so Spaß  
drum  
lalyliere ich

das war's.

16.02.2012

## **Der Architekt**

Aus  
den Steinen meines Mauerherzens  
baust du uns ein Haus  
hell  
erleuchtet  
&  
fest  
stehend in diesen dunklen Zeiten.

*Ronny Kutter zugeeignet.*

25.01.2012

## Revolutionäre Tat

komm  
hol tief Luft.  
auf  
drei!

wir  
wirbeln Staub auf  
&  
befreien  
die Dinge  
die  
uns wichtig sind  
vom alten Schmu

hol tief Luft.  
auf  
drei – puste auch du!

*Sabine Volk zugeeignet.*

26.01.2012

## Leichtigkeit

in  
dich  
gekehrt  
liegst du in meinen Händen

wie  
ein  
rohes  
Ei.

ich  
trage  
dich  
panisch & voller Angst vorm Bruch

durch  
die  
kalten  
Tage

bis  
mir  
ein  
Heimchen flüstert: wenn du die Hände wärmend schließt

schlüpft  
bald  
ein  
Vögelchen.

da  
lache  
ich  
& rufe an dich denkend:

es  
kann  
so  
einfach  
sein!

## **Mein ungeborenes Kind**

ob Junge oder Mädchen  
die Augen wären blau  
– wie beim Papa –  
& blond zu dunkel würd' dein Haar  
im Zeitenlauf.

der Phantasien Grenzen ungekannt  
wärest du lebendig  
wärest ein Springinsfeld –  
mit Ähren kämpft' & liebtest du  
in deiner Welt.

du hättest einen klugen Kopf  
du wärest empört in vielen Dingen  
wolltest die Welt zum Bessren bringen –  
du schriebst ein Manifest ... ein Buch!

– all dieses wäre dir gewesen  
endetest du nicht  
in diesem Taschentuch.

29.01.2012

## **Randnotiz**

an

den

Schriftsteller in mir:

Fick dich, Arschloch!

Antwort

an

einen treuen Leser:

Nö.

30.01.2012

## **sein**

ich möchte sein  
mit  
allen  
Konsequenzen  
sein  
wie ich es noch nie war

ich möchte sein  
mehr  
als  
ich möchte ich  
ich  
will  
es                    sein

bis zur Entäußerung  
bis  
an  
den Horizont deiner Gedanken  
will  
ich  
sein so sehr  
sein  
dass ich platze

aber  
ich bin schon  
&  
mehr sein als bin  
kann  
ich  
nicht

ja  
ich bin  
&  
ja  
du darfst mich anfassen

## **Wir hüten unsrer Liebe Haus (mehr schlecht als recht)**

es ist ein altes Haus aus Stein  
der Putz geziert von Rissen  
& doch ist es das schönste Haus  
weil wir uns darin küssen.

das Licht fällt durchs kaputte Dach  
im Winde klappern Fenster  
es knarren Türen – überall Krach  
im Keller gibt's Gespenster.

die Farbe blättert außen ab  
der Garten ist verkommen  
doch drin hab ich  
im warmen Bett  
dich hundertmal genommen.

so vögeln & so lieben wir  
in dieser kleinen Butze  
das Haus des Nachbarn stünd' uns frei  
wir bleiben – welche Chuzpe.

02.02.2012

## Träume

im Mondlicht

fiel

ein Traum in meinen Schoß –

wob Welten aus des Mondes Schein –

ich

ging

darin

fühlte mich groß

& war doch winzig klein.

denn Träume

gaukeln

einem

oft

vom großen Wenn & Wäre

sie

füllen

mit dem Wunsch

den Kopf

in

Herzen bleibt

die Leere.

da sangen Sterne

mir den Weg

zu

dir

auf Harfenfäden

ich

tanzte

lautlos

Schritt

um

Schritt

mich heimlich

in

dein Leben.

als ich erwachte | spürte ich | den Traum langsam entschwinden | nur eines blieb | in meinem Herz - | die Hoffnung | dich zu finden.

## Winterhochzeit

sanft

bilden Flocken auf deinem Leib

ein Hochzeitskleid

ein Hochzeitskleid

& Blumen legen sie dir in die Hand

weiß wie's Gewand & in Liebe gewunden

zum Strauße gebunden

du schöne Maid.

& man fährt dich im Wagen

& man trägt dich auf Händen

vor den Altar

in den großen Hallen

wo die Gäste warten

& Rufe erschallen:

Schaut, hier kommt sie, die Braut!

& man hebt dich

& man legt dich zur Obduktion

& der Priester im Kittel fragt:

Taut sie schon?

& dann greift er zur Zange

& er schneidet auf

deinen schönen Bauch

deinen schönen Bauch.

## **Mein Herz ist ein Raum**

mein Herz ist ein Raum –  
voll vom Schwall  
des wallenden Blutes

wenn du nah mir bist  
& voller leerem Widerhall  
wenn es  
fern dir  
dich vermisst.

dann trommelt & schlägt es

in meiner Brust  
dir Lieder nach  
von sehnender Lust  
von Träumen warmer Küsse  
auf meiner Haut  
von gleitenden Fingern & schwitzender Liebe  
bis der Morgen graut.

mein Herz ist ein Raum –  
& in ihm wächst

ein Bäumchen das  
oft schon verletzt  
verknöcherte Wurzeln im Boden halten  
doch  
benetzt deine Liebe den zarten Zweig  
singt es Lieder  
von Nähe & Zweisamkeit im Rhythmus  
des wallenden Blutes.

## **Mein kluger Kopf**

da sitzt er nun  
mein kluger Kopf  
ein Teufelskerl  
mit dunklem Schopf auf einem schmalen Halse.

er kann so manches Nicken zeigen  
bei der Begrüßung sich leicht neigen  
sagt neben ja manchmal auch nein  
& schaut ansonsten klug darein.

doch ist mein Kopf auch ach so klug  
vom Herzen  
weiß er nicht genug  
da stellt er oftmals sich so an  
dass ich ihn nur noch schütteln kann.

drum  
kluger Kopf  
ein Rat von mir: nach Herzens Ding  
forsch nicht in dir  
denn was ein Kopf vom Herz nicht kennt  
dieses im Schlag  
oft selbst benennt.

08.02.2012

## Abendessen

die Zeit steht still.

ich  
dreh am Zeiger & will  
ihn rumreißen  
zu  
dir

das Kribbeln wächst  
in  
mir  
heran  
wie  
kleine Blubberblasen im Wassertopf

ein Bläschen löst sich köchelnd

blub

ein anderes reiht kochend nach

blub

blub

blub

blub blub blub blub blub blub blub blub blub

im  
Strudel meiner Erwartungen  
garre  
ich  
& wenn der Zeiger tick  
tack tick  
tack tick  
tack

schrillt die Uhr  
dann  
bin  
ich  
dir serviert

du erotisch pornöses Tier

## **Folterungen**

deine  
Zunge  
schlägt  
mich  
nieder

Küsse  
brennen  
Narben auf die Haut

in Zärtlichkeiten  
stickst  
du  
meinen  
Willen  
&  
ich  
ertrinke  
im Braun deiner Augen

ist  
dies  
mein  
Ende  
will  
ich  
bis zum letzten Tropfen  
tausend  
Tode  
in dir sterben

## **Götzenanbetung**

eine Stunde  
                  in deinen Armen  
lässt mir Zeit  
                  für mich  
& ich  
          gehe tief in mir  
                          auf die Suche nach Verstehen

alles  
zwischen uns ist so wundersam  
dass  
          mein kluger Kopf  
es nicht verstehen kann

& ich sehe uns  
                  aus der Entfernung zu  
          wie wir raufend ineinander rauschen  
          wie wir schwitzen  
          wie wir schnaufen  
          & in Zärtlichkeit versinken

da treibt  
          meine Seele  
          wie ein junger Zweig  
grüne Triebe in das Fleisch  
&  
die Knospen meiner Augen rosen dir Verehrung zu

du  
aber  
sinkst in meine Arme & sprichst  
                                  unter dem Tau meiner Küsse  
von  
Gott

## **Ansprüche**

Bitte

an meinen Kissenkater:

schnurre

mir den Rücken

gerade

wenn

er

sich

in blassen Wintersonnen

krümmt

&

vor

der

Zukunft

buckelt

denn

aufrecht

wollen

wir

dem Frühling begegnen

20.02.2012

## Generationskonflikt

neulich im Bus  
ein Traum umschwirrt die Sinne  
da hör' ich  
plötzlich  
eine Stimme:

ach ja  
die Jugend  
ohne Grund  
betreibt Sitzplatzverweigerung

dann  
klopft ein Stock  
mir  
an die Stirn:

sag mal  
gibt's da drin noch Hirn?  
falls ja  
so solltest du erkennen  
ich bin schon alt  
man kann mich Oma nennen  
& deshalb steht ein Sitz mir zu ... auf dem hockst du!

ich  
stehe auf  
verbeug mich leicht & sag:

verzeiht  
oh holde Maid  
ich wollt' den Platz nicht rauben.

sie  
stößt mich weg  
setzt sich mit Schwung

da bricht etwas

kawumm  
sie liegt im Dreck.

da sag ich keck:

das  
nenn' ich Sitzplatzverweigerung.

## **Kopfverdreher**

Innensicht in Texte gießen

bis

die Tränenströme fließen

bis

der Rotz die Nase füllt & der Weltschmerz

mich

umhüllt.

oh

ich leide & ich quäle mich

empathisch

durch die Säle

menschlicher Unwägbarkeiten

die in meinem Innern streiten

um das Herz & den Verstand.

ach

was möchte‘ ich mich verlieren

in den menschlichen Begierden

in den Unbegreifbarkeiten –

doch

dann hör ich dich

von weitem

wie du in der Stube singst

& eine gute Zeit verbringst mit mir & dir in dieser Welt

ach

du bist mein größter Held!

*Christoph R. Alms zugeeignet.*

23.02.2012

## Hoffnung im März

kühler Wind

streift meine Hände

sacht

liebkost er mein Gesicht

Wolken

zieh'n am Himmel weiter

nehmen mir

das warme Licht

ein kleiner Vogel singt sein Liedchen

einsam

klingt die Melodie

hofft vergebens

auf sein Mädchen

dieses

scheint's

erhört ihn nie

kühler Wind

streift meine Hände

sacht

liebkost er mein Gesicht

leis'

hör' ich den Vogel singen

wart' mit ihm

auf's warme Licht

## Dankbarkeit

Durch die tief verschneiten Straßen  
stapft ein Mädchen ganz allein,  
hat den Schal sehr fest gezogen,  
trägt ein warmes Mäntelein.

Auf der andern Straßenseite  
sieht es einen Jungen steh'n,  
lächelt heimlich zu ihm rüber,  
traut sich nicht, zu ihm zu geh'n.

Und so läuft es immer weiter  
folgend dem Laternenlauf,  
dass sie sich nie wiedersehen,  
nimmt es still und leis' in Kauf.

„Doch was soll's, ist's eh das Ende“,  
denkt es still in seinem Drang,  
geht zur Brücke, springt hinunter,  
dieses war sein letzter Gang.

Durch die tief verschneiten Straßen  
stapft der Junge ganz allein,  
sieht die vielen Weihnachtslichter,  
denkt: „Wer mocht' das Mädchen sein?“

Er dreht um, folgt dessen Spuren,  
kann das Unglück gerade noch seh'n,  
steht am Ufer, sieht hinunter,  
fragt: „Wann wird es untergeh'n?“

Wär's nicht kalt, wär' er gesprungen,  
so denkt er: „Es sollt' wohl sein“,  
geht nach Hause, schließt die Türen,  
lässt sich warmes Wasser ein.

Durch die tief verschneiten Straßen  
streunt ein Hund von hier nach da,  
sieht das Mädchen, springt ins Wasser,  
er ist's, der sein Retter war.

Dann am Ufer sitzen beide,  
halb erfror'n in ihrer Not,  
sie steht auf, lässt ihn alleine,  
ihre Rettung war sein Tod.

Und die Moral von der Geschichte  
sei hier auch noch kurz genannt:  
Viele wollten Menschen retten,  
frag' nicht nach – wie wurd's gedankt?

## **Stille Liebe**

wie eine Blume

ist die Liebe

& wer sie gießt

sie hegt & pflegt

zum Licht sie dreht & atmen lässt

dem wird sie ewig blühen

Herbst 2002

## Schwul

?mursredna hcua	wenn	zum andersrum?
nnad	schwule	dann
eis nebierhcs	andersrum	schreiben sie
dnis	sind	sind
mursredna	schreiben sie	andersrum
eluwhcs	dann	schwule
nnew	auch andersrum?	wenn

Sommer 2006

## Schnee

gefrorenes Leben

ruhend

auf kahlem Ast

deckt

schweigend

den Mantel

über die Träume des Sommers

Stille

dringt

in

uns

ein

hält

durch

die

Leere

&

erstickt

jeden

Vorwurf

wir

leben leiser im Schnee

&

wachen unserer Liebe Schlaf

bis zum kommenden Jahr

## Frühling

ich  
spüre  
den  
Frühling                      zwischen meinen Schenkeln

er  
breitet  
sich  
aus  
&  
stößt                      dir knospende Nähe zu

in  
die  
Erde  
deiner  
Lenden  
sät  
er                      den Samen des Lebens

&  
spendet  
unserer  
Körper  
Wärme                      bis alle Hoffnung grünt

wir  
aber  
verranken                      im Dickicht unserer Berührungen

## Schwindel

alles  
dreht  
sich  
um das Eine  
es  
zieht  
große kleine Kreise  
es  
ist falsch  
&  
es  
ist wahr  
&  
es  
dreht sich immerdar

bis  
du  
denkst  
du  
würdest  
fallen  
in des Universums Schlund

dabei liegst du auf der Wiese  
Halme streicheln deinen Mund

oder hast du Dreck gefressen?

keiner  
kann  
es  
wirklich  
wissen  
denn  
der Schwindel

ganz gerissen

hat  
einfach aufs

Gedicht geschissen.

## Der Dichter

ja

deine Texte haben Größe

jeder Vers steht

mit Geschick

am rechten Ort

gespickt sind sie mit großem Wort

keine Metapher

gibt sich eine Blöße

so malst du Welt

in Wortes Farben

du klärst die Menschen auf

nach deinem Willen

puhlst

mit dem Finger in den Narben

zerreißt

die Haut

lässt

Blute quillen

nur manchmal

magst du's auch banal

dann

tropft die Lust ins Taschentuche

dann

nimmt die Biene gleich die Blume

anal –

welch Schmutz steckt doch in deinem Buche

## Liebe in Moll

die Grille & das Mondgesicht

die

liebten sich

gar unsterblich –

die eine sang

das andre schien

&

wer sie sah

der fand das schön

doch

dann

kam eine Finsternis

die

einfach

vor den Mond sich schmiss

&

Weltschmerz propagierte –

was alle irritierte.

&

die Moral von der Geschicht‘:

bei

Finsternis

sieht man sich nicht!

## Die Theatrale

TextTextText TextTextText Text  
TextTextText TextTextText Block Block  
TextTextText TextTextText Text Textblock  
Block Textblock Textblöcke  
TextTextText TextTextText Text Textblock  
TextTextText TextTextText Block Block  
TextTextText TextTextText Text  
Textblöcke

blocken

Wissen vor den Leser\*innen

stehen

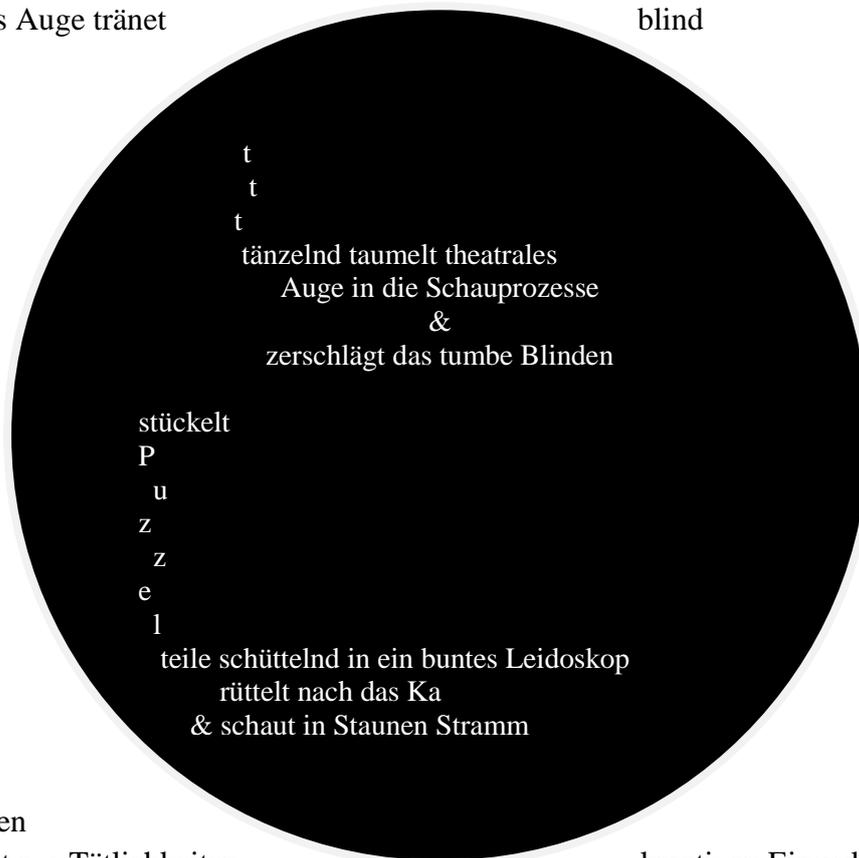
Stramm im UnErkenntnislichen

düstern

Wort in Wortgekette

& das Auge tränet

blind



Wissen

glänzt aus Tätlichkeiten

kreativen Eingedenkens

Träumen birgt das Halbgedachte – ganzgewusst dank der Struktur

Freude

schenkt die Theatrale

mit & ohne Reim

dir pur

## **ständig**

wir sind

wir waren

wir sind gewesen

so ohne B

sage: wir sind so ohne B gewesen

oder:

wir sind

wir waren

wir sind gewesen

unB

sage: wir sind unB gewesen

heißt:

wir sind

(sprich: [zɪnt ])

sinnt (?)

sind (!) gewesen

wir sind gewesen

besser: wir waren gewesen

merke: wir waren unBständig gewesen

September 2011

## Schneewitt

tief  
im  
Wald  
fühlen sieben Zwerge Grabestrage

&  
ich  
nachgestellt  
stumme  
leises  
Folgen

huldiger Abschied

Waldestrauer

Verzweiflung  
stürzt  
zerrt  
wirft mich grabesnah

Stille  
Starre

*Leben glimmt in glasem Blick!*

Stille  
Starre

ich reiße  
küsse  
schüttle dich  
& küsse  
küsse  
küsse dich  
einhundert Mal  
mein Dornros

tief  
im  
Wald  
hämen sieben Zwerge:

*Falsches Märchen, Schussel!*